



230. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 7. April 2005, 12.00 Uhr
- noch 4 Konzerte bis zur Pause -

Robert Schumann Sonate g-moll op. 22

So rasch wie möglich
Andantino
Scherzo, sehr rasch und markiert
Presto

Felix Mendelssohn-Bartholdy Variations sérieuses d-moll op. 54

Die Sonate op. 22 von R. Schumann ist auf den ersten Blick außerordentlich klassisch gebaut: Ein schneller Kopfsatz, eine lyrischer langsamer Satz, der das Schumann-Lied "Im Herbst" zitiert, ein Scherzo und ein virtuosos Finale. Man denkt beim ersten Blick in die Noten an eine große Beethoven- oder Schubertsonate. Beginnt man die Vortragsbezeichnungen zu lesen, stößt man allerdings schnell auf die eigentliche Bedeutung der Sonate. Im ersten Satz schreibt Schumann als Tempobezeichnung "So rasch wie möglich", einige Seiten später gibt er an "schneller" und über die Coda schreibt er "noch schneller". Ähnlich verhält es sich im Finale. Durch das vorgeschrieben Tempo entsteht in der Sonate eine Art Rausch, der angesichts der streng klassischen Form des Werkes die Vermutung erlaubt, dass Schumann mit diesen übersteigerten Tempi dem Korsett der klassischen Form entfliehen will. Vielleicht aber ist der Grund für die rasenden Tempi der g-moll Sonate auch einfach die rasende Liebe Schumanns zu Clara Wieck, seiner späteren Ehefrau. Sie sollte die Sonate natürlich spielen und hatte von daher auch das Recht, Schumann zu kritisieren, dass das ursprüngliche Finale "viel zu schwer sei", sodass Schumann wirklich einen vollständig neuen vierten Satz geschrieben hat, den er allerdings selbst als "sehr simpel aber innerlich gut zum ersten Satz passend" bezeichnet hat. Gerade das Finale, wie es heute gespielt wird, ist jedoch mit dafür verantwortlich, dass die Sonate zu solch großem Ruhm gelangt ist

Mendelssohns "Variations Sérieuses" sind nicht so ernst wie ihr Titel verspricht. Mendelssohn war ein Komponist, der, wie seine Vorgänger im 18. Jahrhundert, freistehende Variationsfolgen schrieb, um zu unterhalten und seine instrumentale Virtuosität zu zeigen. Mendelssohn war stark beeinflusst von den Variationen c-moll von Beethoven. Diese sind, wie die mendelssohnschen, eine Folge von äußerst dichten, kraftvollen kurzen Abschnitten, die auf einem Thema basieren, das weniger eine Melodie ist als viel mehr eine subtile Akkordfolge. Indem Mendelssohn Beethoven und anderen älteren Meistern Tribut zollte, waren seine "Variations Sérieuses" gleichzeitig auch eine Reaktion auf eine gewisse Art des zeitgenössischen Musizierens, die tatsächlich nicht besonders ernsthaft war. Mendelssohn zielte auf die Vielzahl der leeren und trivialen "Variations Brillantes", die in den Salons des 19. Jahrhunderts groß in Mode waren. Das heißt natürlich nicht, dass die "Variations Sérieuses" kein virtuosos Stück sind. Virtuosität wird hier jedoch benutzt, um einen persönlichen Ausdruck zu erzeugen. Indem sich die Variationen strikt an das Thema anlehnen, sind sie ganz im alten Stile gebaut. Die klassische Form wird jedoch bedroht von Momenten mit großem Pathos, so z. B. das quälende Cantabile der Variation 11 und durch andere Hinweise, dass unter der scheinbar ruhigen Oberfläche überall Leidenschaften lauern. Die stürmische Schlussvariation scheint beinahe von einem Dämon getrieben. Alfred Cortot, der erste Pianist, der das Stück aufgenommen hat, nannte sie eine Wallpurgisnacht. Sie bricht unter der Schwere ihres eigene Aufruhrs zusammen und endet schließlich in ruhiger Verzweiflung.

Franck-Thomas Link Klavier



HK

Handelskammer
Hamburg

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Schauspielhaus arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

* * *

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Lunchkonzerte,

am 28. April findet das vorerst letzte Lunchkonzert statt. In der Handelskammer wird umgebaut, wegen des Baulärms werden wir eine Konzertpause einlegen.

In der Bauzeit spielen wir drei **BAUSTELLENKONZERTE**, die freundlicherweise von der Hamburgischen Kulturstiftung gefördert werden. Wir laden Sie dazu per eMail ein oder auch per Post, wenn Sie uns am Ausgang Ihre Adresse hinterlegen. Nach Beendigung der Bauarbeiten, hoffentlich noch in diesem Jahr, informieren wir Sie dann auch rechtzeitig über den Start in die neue Saison.

Bis Ende April wünschen wir Ihnen jedoch noch viel Freude!

* * *

Werden Sie Mitglied im Kammerkunstverein!

Am Ausgang erhalten Sie einen Prospekt, der Sie über Beitrittsmöglichkeiten informiert. Unsere Mitglieder erhalten regelmäßig Neuigkeiten über aktuelle Projekte des Vereins. Zu allen Veranstaltungen sowie zur großen Jahresvollversammlung werden Sie selbstverständlich persönlich eingeladen. Erleben Sie vielfältige Kammerkunstveranstaltungen an außergewöhnlichen Orten. Begegnen Sie unseren Künstlern in exklusiver Runde und kommen Sie mit Ihnen ins Gespräch. Fördern Sie ein Ensemble, das sich der Pflege eines der schönsten Kulturgüter widmet – der Kammerkunst in all ihren Formen und Facetten.

Wir freuen uns auf Sie!

* * *

Vorschau: 4. April 2005, 12.00 - 12.30 Uhr: 231. Lunchkonzert
Rezital mit Liedern von G. Mahler und H. Wolf
Hidenori Komatsu, Hamburg / Tokio, Bariton, und Franck-Thomas Link, Klavier

* * *

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS